

2.

Erläuterung zu Luthers Briefwechsel mit der Stadt Göttingen, nebst einem ungedruckten Briefe des Lic. Basilius Schumann, Pfarrers zu Rogäsen in Sachsen, vom 5. Januar 1531.

Von

Prof. P. Tschackert in Göttingen.

Martin Luther hat im Winter 1530/51 mit der Stadt Göttingen korrespondiert; weder vorher, noch nachher haben direkte Beziehungen Luthers mit der damals nicht unbedeutenden Stadt des Fürstentums Göttingen-Kalenberg stattgefunden. Diese Korrespondenz ist demnach ein kleines, in sich abgeschlossenes Ganze, das für die Reformationsgeschichte Göttingens eine einzigartige Bedeutung hat. Sie war wohl eingeleitet durch den Göttinger Reformator Mag. Johann Sutel und bezog sich auf die Angelegenheiten der Göttinger Kirche. Um zweierlei hatte man Luther gebeten, um Besorgung von evangelischen Predigern und um Beurteilung und Drucklegung der Göttinger Kirchenordnung vom 10. April 1530. Beides übernahm der vielbeschäftigte Mann aufs liebenswürdigste, wie seine uns erhaltenen vier Briefe an den Rat der Stadt Göttingen und zwei an Mag. Joh. Sutel zeigen. (Enders, Luthers Briefwechsel VIII [1898], Nr. 1831, 1834, 1853, 1865 und 1835, 1854.) Über die in diesem Briefwechsel vorkommenden Personen und Angelegenheiten giebt meine Schrift über Mag. Joh. Sutel (Braunschweig 1897) neben Georg Erdmann, Gesch. der Kirchenreformation der Stadt Göttingen (Göttingen 1888) Aufschluss. Einen weiteren Beitrag zur Erläuterung dieser Briefe möchte ich hier hinzufügen.

Am 18. Dezember 1530 stellte Luther dem Rate von Göttingen zwei Prediger in Aussicht; der eine kam wirklich, es war Birnstiel; aber derselbe erwies sich nicht als eine vorteilhafte Acquisition für Göttingen (vgl. über ihn P. Tschackert, Mag. Joh. Sutel, S. 15. 22. 24. 83. 85); der andere war ein

Lic. th. Basilius Schumann, Pfarrher zu Rogäsen in Sachsen, der als erster evangelischer Superintendent der Stadt in Aussicht genommen wurde; derselbe kam aber nicht, obgleich er dazu bereit gewesen ist und Luther auch seine Abreise nach Göttingen eingeleitet hatte. Luther schreibt über ihn nämlich am 11. Januar 1531 (an Sutel, bei Enders VIII, Nr. 1835): „Alter sequetur primo quoque tempore. Impeditur enim re rustica, qua se aluit hactenus. Difficilius potuit moveri loco et donec res suas vendat, tardius poterit sese solvere.“ Die Sendung Schumanns aber zerschlug sich, wie Luther am 1. März 1531 den Göttingern schrieb; Luther „kam nicht dazu, den guten Mann aufzubringen“; „er müsse ihn nun sitzen lassen“, schreibt er und fügt humoristisch hinzu, „das ist meiner Frömmigkeit oder Thorheit schuld, dafs ich [mich] nicht zuvor um alle Sachen erkundet. Nun, es ist nicht mein erster Fehl, wird auch der letzte nicht sein u. s. w.“ (Finanzielle Differenzen hatten dabei mitgespielt.)

Unter dem 28. März meldet Luther sodann den Göttingern, dafs der Licentiat Basilius Schumann eine Berufung nach Goslar angenommen habe. Basilius Schumann ist dann, wie Sutel berichtet (bei P. Tschackert, Sutel [1897], S. 83 f.), wirklich nach Goslar gegangen. Aus der Zeit vorher, als er auf Luthers Vermittelung noch mit Göttingern in Verhandlung stand, ist folgender Brief.

Basilius Schuman an den Rat der Stadt Göttingen.

1531 Januar 5. Rogösen (in Sachsen).

[Sch. hat die durch Luther vermittelte Berufung nach Göttingen angenommen, kann aber wegen seiner Landwirtschaft nicht so eilends aufbrechen, wie die Göttinger wünschen. Auch sei es gefährlich, mit drei kleinen Kindern jetzt im härtesten Winter über Feld zu fahren. Zudem gehe seine Frau schwanger und wolle erst von ihren Verwandten Abschied nehmen. Er hofft, um Mitfasten oder vielleicht noch eher aufzubrechen. Er bittet um Angabe der bequemsten Reisegelegenheit nach Göttingen; zur Reise bedarf er zwei Wagen. Fürbitte für sein Weib und seine Kinder. Geständnis seines eigenen christlichen Universalismus: ihm sei jedes Land, da man Christus bekennet, Vaterland. Am Schlusse Grüfse.]

Gnad und frid in Christo. Ersamen, weysen und meine lieben gonstigen herrn und freunde in Christo. Der würdiger und hochgelerter D. Martinus Luther, auf eur beger, hat mich von Gottis wegen, euch in eur stad, das evangelion zu predigen, be-

rufen, wilchs ich yn dem willen Gottes des vaters untertheniglich aufgenommen hab, wiewol ich das on schaden nicht kan thun, sonderlich umb disse zeit, ßo mein vihe und schaf all voll gehen, und mus das verkaufen zu unbequemer zeit; dazu meinen acker wol besehet zurug lassen, und was der Dinge mehr sind, wilchs auch hindert, das ich nicht ßo eilend mag hie aufbrechen, wie yhrs begerend seit. Yedoch das alles ufs wenigst mich solte aufhalten, wie mich auch der doctor und ander mehr, die mich euch gerne wundschen und gonnen, dazu hart dringen, das ich solchen zeitlichen schaden nicht achte und ichs auch verachte und frölich faren lasse umb euret willen. Den sie myr viel guts von euch sagen. Aber es feylet allein noch an dissem, das ich drey kleine kindlein hab, mit welchen nicht allein schwerlich, sondern auch fehrlich wer, itzt im hartisten wynter übir felt zu faren; dazu meyn weyb schwanger gehet, wilch ich genug zu thun hab zu bereden, das sie umbs evangelion yhr vaterland und freundschaft verlasse und folge, wohyn uns der gehorsam Gottis zihet; wiewol der geyst bereit ist, findet sich doch das fleisch an yhr krank und begeret, dafs sie erst yhre bruder und schwester sehen muge und zuletzt segen in Got, welche ich yhr nicht weyß zu versagen, nachdem auch Abraham yn vielen stucken vleissig war, seiner Sarai willen zu folgen und Got auch gepot: alles was etc. Auch der trefflich Eliseus, da er Elias folgen solte, bat und sprach: las mich meynen vater und meyne mutter kussen, ßo wil ich dir nachfolgen. So lasts euch auch nicht ubel gefallen dis kleine verzihen, wie ich mich des gantzlichen an euch versehe, alß die yhr durchgesalbet seit mit herzlicher liebe und barmhertzigkeit in der gemeinschaft eynes geists yn Christo. So lasts nu euch, meine lieben herrn und bruder, nicht zu lang düncken, meine zukunft zu euch. Den ich hoffe yn dem willen Gottis umb Mitfasten oder villeicht noch ehr, nachdem es wettet, mich von hie zu machen und bey euch zu sein ym dienst des evangelii. Dazu Got gebe seinen segen vnd kraft, nach eurm beger und verlangen. Amen. — Bitte darneben wollet myr eur gut synnen und radt zu verstehn geben, wie ich möchte bequehm und mit fug durch die land zu euch kommen; den ich nicht geringer den mit zween wagen komen kan. — Zu solcher meiner walfart umb euret willen, breytet euch aus und nehmet sie auf aus hertzlicher meynung, das auch mein schwache fleisch, weib und kind, achten mugen, sie sind bey euch daheym. Den myr alle land ein vaterland ist, da man Christum bekennet, und halte mich nicht fur fremd, da ich bruder und schwester, vater und mutter hab besser den die natur geben kan. Damit befelh ich euch, meyn aller liebsten, Christo unserm hern und dem wort seiner gnaden in ewigkeit.

Grusset alle die euch furgehn im wort Gottes, dominos ac socios meos in Christo. Ex Rogosen 5. Januarij Anno etc. XXXI.

Basilius Schuman,
pfarnher zu Rogösen in Sachsen.

Den ersamen und weysen herrn burgermeistern, radtmann und der gantzen gemeyne zu Gottinge, meynen gonstigen herrn und besondern guthen freunden in Christo.

Handschrift: Eigenhändiges Original; ein Bogen Papier; Siegelspuren. Göttingen, Ratsarchiv, „Jus patronatus, J₃“. — Das Dorf Rogäsen liegt im hentigen Regierungsbezirk Magdeburg, Kreis Jerichow II, eine Meile von Ziesar (Ritter, Geogr.-stat. Lex. s. v.).

3.

Ein Lutherwort.

Mitgeteilt

von

Lic. Dr. **Otto Clemen** in Zwickau.

Mart. Luth. 1. Timoth. 4¹.

Exerce te in pietate, hoc est exerce psalterium aut ipsum primum praeceptum! Quid enim est psalterium aliud quam ipse vsus, ipsa offitia et exercitia primi praecepti seu primae tabulae?

ψαλτήριον

Credens tentatur et tribulatur
Tribulatus orat et inuocat
Inuocans auditur et consolatur
Consolatus gratias agit et laudat
Laudans instruit et docet
Docens hortatur et promittit

1) Zum ersten Stück vgl. diese Zeitschrift VIII, S. 300. 486 und Beiträge zur Reformationgeschichte, Köstlin gewidmet, Gotha 1896, S. 84 f.